

Hochmotiviert in die deutsche Ausbildung

Mit dem EU-Programm „MobiPro“ kommen junge Menschen als Azubis aus dem europäischen Ausland nach Bremen



Ausbilder Stefan Hagens freut sich über seine neue Azubine Lavinia Macaione aus Palermo.

Stefan Hagens ist begeistert: „Endlich bekommen wir den Fachkräfte-Nachwuchs, den wir so dringend brauchen.“ Hagens ist einer der Geschäftsführer des Bremer Ausbildungsbetriebes Hairliners. Seit Anfang der 90er Jahre bildet er gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Rainer Kaemena Friseure aus. Allerdings unter zunehmend mühseligen Bedingungen. „Es wird seit etwa zehn Jahren immer schwieriger, passende Azubis zu finden“, sagt Hagens; viele der jungen Leute, die sich bei ihm bewerben, seien nicht ausbildungsreif. Das heißt aus Hagens Sicht beispielsweise, dass sie weder genügend Eigeninitiative noch die nötigen Sozialkompetenzen mitbringen, um eine Ausbildung wirklich meistern zu können. Außerdem trage das angeschlagene Image des Friseurhandwerks dazu bei, dass zu wenig engagierte Mitarbeiter zu ihm kämen, so Hagens.

Das Problem, keinen passenden Nachwuchs zu finden, haben viele Ausbildungsbetriebe – auch anderer Gewerke. Für Stefan Hagens ist es deshalb ein Segen, dass mit dem MobiPro-Projekt Mitte Juli diesen Jahres Auszubildende aus Italien zu ihm gekommen sind, die den hiesigen Anforderungen durchaus gewachsen scheinen. Und nicht nur das. „Sie sind sehr motiviert und bringen teils auch schon Erfahrung mit“, berichtet Hagens. So geschäftig sind die jungen Italiener einerseits deshalb, weil sie die Duale Ausbildung in Deutschland zu schätzen wissen. Zum anderen verlassen sie die prekären Ausbildungs- und Arbeitsverhältnisse, die sie nicht nur als Friseure im eigenen Land vorfinden, denn die Jugendarbeitslosenquote liegt in Italien bei über 40 Prozent.

„In Italien muss man außerdem eine teure Friseurschule bezahlen, in der aber nur Theorie vermittelt wird“, erzählt Patrizio Ardizzi. Der 20-Jährige kommt aus Rom. „Und wenn man einen Job als Friseur bekommt, dann oft ohne Vertrag und Absicherung für die Rente“; das hat die 26-jährige Lavinia Macaione aus Palermo selbst erlebt. Deshalb möchte sie lieber hier in Bremen eine Ausbildung absolvieren. Insgesamt sind 14 Italiener zwischen 20 und 27 Jahren nach Bremen gekommen. Sieben von ihnen arbeiten jetzt bei Hairliners. Das Projekt wird vom Friseurhandwerk und der Europäischen Union gefördert. Schirmherr ist L'Oréal. Stefan Hagens und Rainer Kaemena wurden für ihre Beteiligung am MobiPro-Programm in der Kategorie „Gesellschaftliche Verantwortung“ mit dem Preis „Innovatives Handwerk“ 2015 ausgezeichnet.



Beim Schneidetraining mit Christine Möller von Hairliners: MobiPro-Azubis Patrizio Ardizzi und Veronica Abbafati aus Rom.

Die teilnehmenden Azubis wurden zuvor in einem Assessment-center in Italien ausgewählt und in Sprachkursen auf ihre Reise nach Deutschland vorbereitet. Mitte Juli sind sie in Bremen bei Gastfamilien untergekommen und mit einem Praktikum in ihrem jeweiligen Salon gestartet. Seit dem 1. September läuft nun die reguläre Ausbildung. Die Auszubildenden bekommen neben ihrem Gehalt finanzielle Unterstützung für ihren Umzug nach Deutschland. „Gefördert werden sie durch das MobiPro-Programm zusätzlich vergleichbar mit der deutschen Ausbildungsbeihilfe“, sagt Stefan Hagens. Den Rest müssen in der Regel die Familien im Heimatland stemmen. Zur Ausbildung der Italiener gehören auch drei Stunden Sprachunterricht pro Woche. „Könnte gern noch ein wenig mehr sein“, findet Veronica Abbafati aus Rom. Die Sprachbarriere erschwert natürlich wie in allen Bereichen gerade zu Anfang die Integration. Das führt zum Beispiel dazu, dass die Italiener ihre Freizeit noch eher unter sich verbringen.

Das sollte sich mit der Zeit ändern. Auf deutsch verständigen können sie sich jedenfalls schon ziemlich gut – auch bei der Arbeit. Und aufgeschlossen und neugierig auf die Kultur und die Menschen in Deutschland ist Veronica Abbafati allemal. Wie ihre jungen Kollegen auch, freut sie sich hier zu sein. Inzwischen haben sie und die anderen auch eine eigene Wohnung in Bremen gefunden. Ob sie nach der Ausbildung in Deutschland bleiben wollen? „Eventuell“, lautet die Antwort. Jetzt steht für die Italiener neben der Ausbildung erstmal der norddeutsche Winter ins Haus. Und der bedeutet bekanntlich auch für Einheimische nicht immer la dolce vita.

Das Programm MobiPro

MobiPro bedeutet „Förderung der beruflichen Mobilität von ausbildungsinteressierten Jugendlichen aus Europa“. Das Sonderprogramm wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und der Bundesagentur für Arbeit (Zentrale Auslands- und Fachvermittlung – ZAV) bereits für verschiedene Branchen umgesetzt. Ziel ist es, einen Beitrag gegen hohe Jugendarbeitslosigkeit in Europa zu leisten und dem Fachkräftemangel in Deutschland entgegenzuwirken. Weitere Informationen unter www.thejobofmylife.de